

**W**enige VogelFlügelSchläge ostseits der Tschechien, Polen und Deutschland verbindenden Neiße verbergen Büsche und Pioniergehölz im polnischsprachigen Teil von Görlitz-Zgorzelec das geschichtsgewichtige Geheimnis eines etwa dreißig Hektar großen Geländes am Südrand von Ujazd, das bis zur bedingungslosen Kapitulation am 8. Mai 1945 Moys hieß. Vor dem Vergessen bewahrt – für das sich allmählich entwickelnde gemeinsame Gedächtnis von twincity, tri-nationale Region und den sich politisch einenden Kontinent – hat dieses Terrain eine Komposition, genauer: eines der meistgespielten Quartette des 20. Jahrhunderts: das *Quatuor pour la Fin du Temps*.

Von September 1939 bis Mai 1945 waren hinter dem inzwischen längst verschwundenen Stacheldraht des damaligen Kriegsgefangenenlagers StaLag VIIIa etwa 120.000 Soldaten der von den Faschisten in den 2. Weltkrieg verwickelten Nationen als Häftlinge registriert, darunter etwa 16.000 sowjetische, von denen mehrere Tausend verhungerten und in einer Grube westlich des Lagers von ihren dazu gezwungenen Leidensgenossen verkippt wurden. Einer der Gefangenen, im Juni 1940 aus Paris über Verdun in einem Güterzug ins Zentrum des jetzigen Europa verfrachtet, war der Komponist Olivier Messiaen. Ähnlich wie Dmitri Schostakowitsch, der während der in ihrem Grauen nicht vorstellbaren, gnadenlosen Belagerung von Leningrad seine 7. Sinfonie begann, ähnlich wie Pavel Haas, Viktor Ullmann oder Gideon Klein, die in Theresienstadt unter den Augen ihrer Mörder weiterarbeiteten, schrieb Messiaen sofort nach der Gefangennahme nahe Verdun, zusammengepfercht mit zehntausend Anderen auf einem Acker, ein von Amselgesang inspiriertes Klarinetensolo, das dann der dritte von acht Sätzen des zwischen Juli und Dezember 1940 trotz Hunger und Kälte im StaLag VIIIa vollendeten Quartetts wurde.

*Quartett auf das Ende der Zeit* nannte Messiaen diesen Wendepunkt seines Arbeitens, dem er den Schwur des Engels der Apokalypse voranstellte, dass hinfort keine Zeit mehr sein werde, und – unglaublich – er führte es, den Klavierpart übernehmend, mit den Leidensgefährten Henri Akoka, Klarinette, Jean le Boulaire, Violine und dem Cellisten Étienne Pasquier vor Bewachern und etwa vierhundert Mitgefangenen am 15. Januar 1941 in der eiskalten Theaterbaracke des Lagers auf.

Die knapp 700 Quadratmeter, auf denen diese stand, hat der MEETINGPOINT MUSIC MESSIAEN ([www.messiaen.themusicpoint.net](http://www.messiaen.themusicpoint.net)) mithilfe von Archäologen und Jugendlichen aus elf europäischen Nationen in einem Workcamp im Sommer 2008 – dem Jahr des

Albrecht Goetze

## MeetingPoint Music Messiaen

100. Geburtstags von Olivier Messiaen – geortet, freigelegt und gesichert. Genau diese kleine Fläche rettete das sie umgebende Gebiet als Erinnerungslandschaft davor, mit Eigenheimen und Einkaufstempeln überbaut zu werden. Als *Europäisches Zentrum für Bildung und Kultur* entsteht hier der MEETINGPOINT MUSIC MESSIAEN. Könnte es einen geeigneteren Ort geben, der Jugend des jetzt zusammenwachsenden Europas zu zeigen, welch unsichtbare, aber unüberwindliche, die Zeiten übergreifende Kraft Musik hat, wie unbeugsam der Geist auch eine scheinbar ausweglose Finsternis zu durchschreiten vermag?

Seit 2005, beginnend mit einem von vierhundert Kindern und Jugendlichen aus Liberec, Zgorzelec und Görlitz gestalteten Fest *Europa ist Musik* arbeiten wir mit diesen ungezähmten Geistern in einer *Geschichtswerkstatt*, an Graffiti, Bildern und selbst gemachter Musik, führen jeweils am 15. Januar das Quartett in einem Zelt auf dem ehemaligen Lagergelände auf, das inzwischen während fünf Workcamps gesichert wurde. Die Warschauer Philharmoniker kamen mit Antoni Wit zu zwei großen Konzerten beidseits des stadtverbindenden Flusses, das Patenorchester Staatskapelle Dresden schenkte vier Aufführungen, eine davon das Quartett mit Myung-Whun Chung am Klavier. Mit jedem dieser Ereignisse wächst bei uns Zukunft aus der schweren Vergangenheit. Ihr Weg wird vom konstruktiven Erinnern und der aus ihrer Vorstellungskraft erwachsenden Kreativität der Kinder, Jugendlichen, Künstler und Forscher gebaut, mit denen wir zusammenarbeiten.

Für den MEETINGPOINT, so sagte es der amerikanische Historiker Jay Winter im September 2012 in Warschau, heißt Olivier Messiaens inzwischen weltberühmte Komposition *Quartett auf den Anfang der Zeit*. Am Jenseits von Zeit orientiert, entfaltet das Werk damit – wie alle Kultur – seine Wirkung im Diesseits. ■



Das dritte Treffen junger Komponisten aus ganz Europa *Contemporary Composers + Composing on the Continent* findet vom 11. bis 14. April 2013 statt. Bis zum 30. November 2012 werden unter [k007mmm@themusicpoint.net](mailto:k007mmm@themusicpoint.net) noch Anmeldungen angenommen.